

«Beswingtes» Duell zweier Welten

Sursee *Mit der eher unbekannteren Operettenkomödie «Die Herzogin von Chicago» von Emmerich Kálmán wagte die Surseer Operettenbühne Grosses – und gewann am vergangenen Samstag das Premierenpublikum auf Anhieb. Die Schöpferin Raphaella Felder war zum zweiten Mal mit von der Partie.*

Gaby Kindler

Mit Freude über den «Rückenwind des Kulturpreises 2024 der Stadt Sursee» begrüsst Daniel Gloor, Präsident der Musik- und Theatergesellschaft Sursee, das Premierenpublikum. Nach regierungsrätlichem Grusswort von Armin Hartmann hiess es «Bühne frei» für mitreisende Musik, dynamische Chor- und Tanzszenen, farbensprühende Kostüme und witzige, scharfzüngige Dialoge.

Wetten, dass...

Die Handlung rund um eine wettbegeisterte, kecke Millionärin (Mary Lloyd aus Chicago) und um einen stolzen, aber verarmten Prinzen (Sandor Boris von Sylvarien) bot Raum für schmissige musikalische Duell zwischen «alter» und «neuer» Welt, gepaart mit zögerlicher Annäherung, Missverständnissen und Turbulenzen. Die raffinierte, mit Drehelementen und Treppenaufgängen ausgestattete Bühne liess die choreografisch perfekt abgestimmten Ensembleformationen als «bewegte Bühnenbilder» wirken. So

waren denn die stimmlich durchwegs brillanten Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller und der Chor stets auch tänzerisch gefordert. Wetten, dass die swingende Inszenierung einen weiteren Meilenstein in der Surseer Operettenhistorie fundamentiert?

Königliches Amusement

Da jede Inszenierung nur so gut ist wie die Summe unzähliger Einzelleis-

tungen, wäre es vermessen, einzelne Charaktere speziell hervorzuheben. Der selbstverliebte Auftritt des spiel- und vergnügungssüchtigen Königs von Sylvarien (Stefan Wieland) stellte jedoch mit seinen beiden sprechenden Puppen ein selten komisches Highlight dar. Für witzige Running Gags sorgten auch die beiden übereifrigen sylvarischen Minister (Timothy Löw und Andreas Fitze) sowie der trottelige Haushofmeister (André Wüst).

Finaler Twist

Bereits zum zweiten Mal wirkt die in Schöpfheim aufgewachsene Sopranis-

tin Raphaella Felder auf der Surseer Bühne mit. In der Rolle als (ebenfalls verarmte) Prinzessin Rosemarie von Morenien, die – not very amused – mit dem Prinzen verheiratet werden soll, kann sie ihre komödiantische Ader erneut ausspielen. In slapstickartig angelegten Duetten erst mit dem Prinzen, dann mit Marys Sekretär James Bondy weiss sie mit Mimik und Gestik verschmitzte Akzente zu setzen und sorgt gegen Ende des Stückes für einen unerwarteten, aber entscheidenden Twist.

Die Operette wird noch bis Sonntag, 17. März, aufgeführt. Infos und Tickets unter www.stadtheater-sursee.ch.



Die schwerreiche Mary Lloyd hat das von ihr gekaufte sylvarische Schloss im «American Style» renoviert. [Bild zVg]